Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 327. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Montag, 3. Dezember 1900. Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 1. Dez.

(*) **Das Scheitern der „Décision irrevocable“.** Einem Berichte des Wolff'schen Bureaus aus London zufolge melden die „Times“ aus Peking: „Der russische Gesandte, der schon allen Punkten der von den Gesandten vorbereiteten gemeinsamen Note zugestimmt hatte, einschließlich der zur Bedingung gemachten Hinrichtung der schuldigen Prinzen und Beamten, theilte jetzt den chinesischen Bevollmächtigten mit, daß Rußland, welches stets von aufrichtiger Freundschaft für China beseelt sei, eine Abänderung der Bestimmungen der Note verlangte, damit diese China genehm seien. Rußland besteht hauptsächlich darauf, daß die Bestimmungen bezüglich der Todesstrafe der schuldigen Prinzen und Beamten abgeändert und statt dessen festgesetzt werde, daß die Schuldigen von den Chinesen in einer für die Mächte annehmbaren Weise zu bestrafen seien oder daß die einzelnen Punkte der Note nicht als unwiderrufliche Beschlüsse der Gesandten angesehen würden, mit anderen Worten, nach weiteren Unterhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten, abgeändert werden können. Augenblicklich werden die chinesischen Bevollmächtigten über die Debatten in den Versammlungen der Gesandten so gut unterrichtet und sind die Beziehungen zwischen Li-Hung-Tschang und den Russen so intim, daß man nicht recht einsieht, weshalb Li-Hung-Tschang nicht gleich aufgefordert wurde, den Sitzungen der Gesandten beizuwohnen. Auch Japan verlangt eine Abänderung der von den Gesandten entworfenen Note, durch das Hinzufügen der Bestimmung, daß China dem ermordeten Kanzler der japanischen Gesandtschaft Sugiyama ein Denkmal errichte.

(*) **Toleranzbildchen aus dem Königreich Sachsen.** 1898 sollte in Kriegsdorf an der böhmischen Grenze für die dortigen katholischen Kinder Religionsunterricht eingerichtet werden. Der dortige protestantische Pfarrer sprach auf der Kanzel dagegen. Dreimal wurde ein Zimmer gemiethet und dreimal die Sache rückgängig gemacht. Eines Morgens erschien der eine Besitzer in großer Aufregung bei dem katholischen Pfarrer und bat ihn zu verzichten, da das ganze Dorf gegen ihn aufgebracht sei. Danach war im ganzen Orte kein Lokal mehr zu haben, und die Kinder mußten dreiviertel Stunden weit zu einem katholischen Bauer gehen, der eine Stube für den Unterricht einräumte. In Neusalza muß der katholische Pfarrer sein Unterrichtslokal verlegen, so oft die betreffende katholische Familie ihre Wohnung wechselt. In der ganzen Stadt ist es unmöglich, ein anderes zu bekommen. In Hirschfelde wurde die Genehmigung ertheilt, in der Turnhalle der Knabenschule Religionsunterricht zu ertheilen unter der Bedingung, daß jedesmal die Turngeräthe weggeschichtet, das Zimmer gereinigt, im Winter der Ofen geheizt und für Brennmaterial, sowie für alle Kosten aufgekommen würde.

(*) **Bei dem Festmahl der amerikanischen Colonie,** anläßlich des nationalen Danksagefestes, brachte der Botschafter White ein Hoch auf den Kaiser und Präsident Mc. Kinley aus und erklärte, daß Deutschland vom intellektuellen Standpunkte aus mehr und mehr eine zweite Mutter der Vereinigten Staaten geworden sei; mehr als irgend ein anderes Land habe Deutschland die Universitäten und technischen Hochschulen Amerikas zu dem gemacht, was sie sind, eine gewaltige Macht in der Entwickelung der amerikanischen Civilisation.

(*) **Fürst Münster** will nach einem Gespräch, das er mit einem Mitarbeiter des Pariser „Figaro“ hatte, nur davon wissen, daß sein hohes Alter seinen Abschied herbeigeführt habe. Nach der Weltausstellung, während welcher zwischen Deutschland und Frankreich ein ausgezeichnetes Einvernehmen geherrscht habe, hätte er das Werk der Beruhigung, dem er sich gewidmet habe, als beendet angesehen und den Augenblick für gekommen erachtet, um sein Amt niederzulegen. Der Fürst fügte hinzu, er werde den Winter an der Riviera zubringen.

* **Gotha,** 30. Nov. Amtlich wird bekannt gegeben, daß das Entlassungsgesuch des Staatsministers Strenge genehmigt und Dr. Hensig zum Staatsminister ernannt sei.

* **Paris,** 30. Nov. Präsident Krüger empfing heute Vormittag den Syndikus des Gemeinderathes, der ihm eine goldene Medaille zur Erinnerung an seinen Besuch im Rathhause und einen Abdruck auf Pergament des Protokolls der Gemeinderathssitzung vom 5. November überreichte, worin über den Empfang des Präsidenten Krüger berathen worden ist. Krüger dankte für die vielen Sympathiebeweise seitens der Stadt Paris und deren Vertreter und betonte nochmals, daß nur durch ein Schiedsgericht der Frieden in Transvaal herbeigeführt werden könne. — Heute Nachmittag begab sich Präsident Krüger nach dem Senat, um dem Senatspräsidenten Fallières einen Besuch abzustatten. Die Unterredung dauerte etwa 10 Minuten. Auf dem Hin- und Rückwege wurden Krüger durch die Volksmenge lebhafte Huldigungen dargebracht.

* **Paris,** 30. Nov. Mehrere Abgeordnete und Senatoren beabsichtigen, Krüger bis an die Grenze zu begleiten. Mehrere Dichter widmen Krüger heute lyrische Ergüsse, den längsten Rostand im Figaro. Er singt, Europa solle den tapferen Greis nicht mit Blumen überschütten, sondern barhaupt und kniefällig für die feige Gleichgiltigkeit, die es bewiesen, um Verzeihung bitten.

* **London,** 30. Nov. „Daily Expreß“ erfährt, die Regierung werde gleich nach Beginn der neuen Tagung einen Kredit von 16 Millionen Pfund (320 Millionen Mark) verlangen, der theils für den südafrikanischen Krieg, theils für die Operationen in China verwendet werden soll.

* **Madrid,** 30. Nov. (Deputirten-Kammer.) Romeo Robledo bekämpft die beabsichtigte Heirath der Prinzessin von Asturien mit dem Grafen Kasarda, weil sie die Beziehungen zwischen Italien und Spanien beeinträchtigen könne. Die Königin sei gegen das Projekt; man solle warten, bis der König großjährig sei, damit er dann selbst entscheiden könne. Redner fordert die Staatsmänner auf, sich gegen die Heirath auszusprechen, weil sie gegen die Staatsraison verstoße. Die Regierung wird heute antworten.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 30. November.)

Am Bundesrathstisch: Graf v. Posadowsky, Frhr. v. Thielmann und der Reichskanzler. Tagesordnung: Denkschrift über das Anleihegesetz. — Abg. Fritzen (Centr.) ist nicht dafür, daß über eine solche Denkschrift eine Debatte stattfinde, meint aber, daß es diesmal der Fall sei, geschehe aus dem Grunde, weil es sich um eine Anleihe von 80 Millionen handele, welche das Reich in Amerika gemacht hat. Die Anleihe zeige die ungeheure Entwickelung der Vereinigten Staaten. Aber man muß fragen, ob es nothwendig war, eine Anleihe in Schatzanweisungen in Amerika zu begeben. Sie notirt jetzt Pari und hätte ganz gut auch in Deutschland begeben werden können. Redner fragt, ob die Reichsschatzverwaltung beabsichtige, künftig auch 4prozentige Papiere zu begeben. Es muß ein bitteres Gefühl bei den Besitzern der 3prozentigen und 3½prozentigen Reichsanleihe erregen, wenn sie wahrnehmen, daß dem Auslande 4 Prozent gezahlt werden. Eine weitere Frage betrifft die Amortisation, die problematischer Natur ist und in der Folge am besten durch Ausloosung, also mit Ausgabe von ausloosbaren Staatsobligationen geschehe. Staatssekretär von Thielmann legte zunächst die Gründe dar, die gegen die Nothanleihe sprechen und erklärte, ein Beschluß, 4prozentige Papiere auszugeben, sei noch nicht gefaßt. Die Frage, warum die Anleihe in Amerika begeben wurde, sei nicht so schnell zu beantworten. Im September war der Geldmarkt in Deutschland kein günstiger. Auch sei es nicht rathsam gewesen, den Discont noch höher zu treiben, sodaß man sich gezwungen sah, die Anleihe in Amerika zu begeben. Außerdem war erwünscht, amerikanisches und englisches Geld nach Deutschland zu führen, da namentlich in Amerika ein sehr flüssiger Geldstand war. Redner legte dies an der Hand von amerikanischen Bankausweisen dar. Es war also ganz praktisch, an den New-Yorker Markt zu gehen und nicht gegen Jahresschluß den deutschen Geldmarkt von erheblichen Mitteln zu entblößen. — An die Ausführungen des Abg. Fritzen und des Reichsschatzsekretärs v. Thielmann knüpfte sich eine sehr eingehende Debatte, welche eine ziemliche Uebereinstimmung aller Redner darin ergab, daß die 80 Millionen Mark auch in Deutschland aufgebracht werden konnten. Die Auffassung des Reichsschatzsekretärs, daß die Begebung der Anleihe in Deutschland eine Steigerung des Disconts zur Folge gehabt haben würde, fand Widerspruch auf verschiedenen Seiten. — Abg. Richter stand ausnahmsweise auf Seite der Regierung, deren Maßnahmen er guthieß. Die an der Regierung geübte Kritik führte er auf den Konkurrenzneid der Bankiers zurück, eine Unterstellung, welcher Abg. v. Siemens auf das nachdrücklichste widersprach. Die Erörterungen fingen schon an, ins Breite zu gehen, als die erste Berathung geschlossen wurde. — Die hierauf folgende erste Berathung der Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen nahm Abg. Dr. Bachem zum Anlaß, nachdrücklich auf den Unterschied zwischen solchen außeretatsmäßigen Ausgaben hinzuweisen, welche durch nachträgliche Genehmigung gedeckt werden können und solchen Ausgaben, welche ausdrücklich eine Indemnität erfordern. Nachdem er diesen Unterschied präcisirt, führte Redner aus dem diesjährigen Etat eine Reihe Posten an, für welche nach seiner Auffassung Indemnität erforderlich ist, wobei er gleichzeitig die Nothwendigkeit betonte, daß die Budgetcommission in Zukunft mit aller Macht darauf hinwirke, daß derartige Ueberschreitungen des Etatsrechtes des Reichstages nicht mehr vorkommen. Die Darlegungen des Abg. Bachem fanden die lebhafte Zustimmung von Rednern aller Parteien. Abg. Richter sprach ihm den Dank dafür aus, daß er die Sache im Reichstage zur Sprache gebracht habe. — Die Erklärung des Unterstaatssekretärs Aschenborn, daß die vom Abg. Bachem aufgestellten Grundsätze für die Regierung immer maßgebend gewesen seien, konnte angesichts des vorliegenden Beweises des Gegentheils nicht befriedigen, ebensowenig die gewundene Unterscheidung zwischen außeretatsmäßigen und überetatsmäßigen Ausgaben. Die Vorlage wurde schließlich der Rechnungskommission überwiesen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Kapstadt,** 30. Nov. Dreihundert Mann wurden ins Lager von Worcester entsandt, wo der Afrikanderkongreß am 6. Dezember zusammenkommt. — Vielleicht entzündet Milner durch diese Maßregel gerade den Brand, den er unterdrücken will.

* **Kapstadt,** 30. Nov. Feldmarschall Roberts verließ Johannesburg und reiste nach Durban ab. Er wird am 7. Dezember in Kapstadt erwartet, wo er sich einige Tage aufhalten wird. — Der Zweck dieser Reise ist offenbar, eine Konferenz mit Milner abzuhalten.

* **Kapstadt,** 1. Dez. Reuters Bureau meldet: Eine vorläufige Versammlung der vereinigten Komitees der Flüchtlinge aus Transvaal hat am Dienstag in dem hiesigen Regierungsgebäude stattgefunden. Milner führte in derselben aus, sein letzter Besuch in Transvaal habe ihn zu der Ansicht bekehrt, daß es für die Uitländers noch nicht möglich sei, in genügender Anzahl, die nöthigen Eingeborenen eingerechnet, nach Transvaal zurückzukehren, um die Geschäfte wieder aufnehmen zu können. Die Wiederaufnahme der Geschäfte könne erfolgen, bevor die Ordnung allgemein wieder hergestellt sei, er bitte aber dringend, die Leute möchten nicht zurückkehren, bevor man in der Lage sei, ihnen zu helfen.

* **Oranje-River,** 1. Dez. Reuters Bureau meldet: Eine Abtheilung des Generals Settle wurde am letzten Dienstag von 400 Buren unter dem Kommandanten Hertzog in der Nähe von Luckhoff angegriffen. Die Feinde hatten eine starke Stellung eingenommen und wurden nach heftigem Kampfe von derselben vertrieben. Sie sollen schwere Verluste erlitten haben. Die englischen Verluste sind gering. Hertzog versucht, eine Verbindung mit Dewet herzustellen, welcher sich in der Nachbarschaft befinden soll.

Wanderungen durch Cuba.

Von Dr. med. Bernhard.

9) (Nachdruck verboten.)

Durch die „Calcada de la Infanta“, eine schöne, breite Straße, in welcher hauptsächlich die vornehme Welt verkehrt, kommt man dann nach „el Cerro“, dem Hügel, gleichfalls einem der Lieblingsquartiere derselben. Hier ist auf die Gebäude mehr Sorgfalt verwendet, als in einem andern Theil der Stadt. Zwar tragen sie auch hier, wie auf Cuba der Furcht vor den Erdbeben wegen allgemein, nur ein Stockwerk über dem Erdgeschoß, aber die breiten Auffahrtsrampen, die ungeheuern, mit kunstvollem Eisenbeschlage versehenen Thore, die weiten vergitterten Fenster ohne Scheiben gewähren neben dem reichen, architektonischen Schmuck einen um so seltsamern Anblick, als Vorhänge gänzlich fehlen. Durch die meist offenstehenden Thürflügel sieht man direkt in den weiten, gleichzeitig als Speisezimmer dienenden Vorraum, von dem aus breite Treppen nach dem oberen Stockwerk emporführen. Hier liegen die durch leichte Vorhänge geschützten Schlafzimmer, im Erdgeschoß dagegen neben dem Vorraum die Salons, in denen die vornehme Havannesin ihre Besucher empfängt, wenn sie es nicht vorzieht, mit ihnen auf das flache Dach hinaufzusteigen, von dem aus man an Mondscheinabenden eine unvergeßliche Aussicht auf die Steinpaläste, zwischen denen überall eine üppig grünende Vegetation hindurch drängt, auf die Bucht mit ihren im Silberglanz leicht erzitternden Wellen, auf die Forts mit ihrern hellen Wällen und Mauern und die im Hintergrunde ansteigende Hügellandschaft genießt. Vom Patio, dem theilweise vom Haus umschlossenen, mit schattigen Palmen, Orangebäumen, deren Furcht goldroth aus dem tiefen Zaun schimmern, und herrlichen Blumen besetzten Hofgarten steigen berauschende Düfte empor, der Springbrunnen in der Mitte gibt im plätschernden Gemurmel die Begleitnng ab zu den Klängen der Mandoline.

Doch folgen wir dem Strom der Gefährte, der jetzt der plaza de armas wieder zulenkt. Hier findet allabendlich Konzert von einer der Regimentskapellen der Garnison statt. Fünfzig bis sechzig Mann stark, nimmt die Musikkapelle ihre Aufstellung in der zu dem Palast des Generalgouverneurs führenden Hauptallee. Mit dem Erschallen des die achte Stunde und gleichzeitig die Hafensperre ankündigenden Kanonenschusses vom Fort Morro beginnt das Konzert, eine volle Stunde dauernd. Dann rückt die Kapelle vor den Palast des Generalgouverneurs, spielt hier noch ein Stück und verschwindet dann unter den Klängen des spanischen Geschwindmarsches. (Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß diese Schilderungen sich auf die Zeit vor Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges beziehen. Die Redaktion.)

Während des Konzertes herrscht reges Leben auf dem Platz. Die Wagen der Sennoras halten an der Außenseite desselben, und die schönen Insassinnen derselben verlassen nur selten und nur auf kurze Zeit ihr Gefährte, um am Arme befreundeter Kavaliere die Menge zu durchschreiten.

Auf der Placade armas befinden sich verschiedene Cafés, in denen man nach dem Concert einen Erfrischungstrank zn nehmen liebt. Damen in Herrenbegleitung besuchen das Innere der Cafés; alleinfahrende Damen lassen sich vor demselben einen mantecado, einen Eiscrême, oder einen helado, ein mit Eis gemischtes süßes Getränk, serviren und freuen sich, wenn ihr Wagen rasch von Bewunderern umringt wird. Diese ziehen oft den „Vino Catalon“, einen in großen Quantitäten aus drm Mutterlande hierher gebrachten, sehr kräftigen und deshalb meist mit Wasser vermischt getrunkenen Wein vor, oder die „naranjada“, ein Gemisch aus Orangensaft und Eiswasser, sehr angenehm und kühlend, oder die limonada, aus dem Saft der Limonen statt aus dem der Orange bereitet und mit einigen Tropfen guten Jamaicarums versetzt, dann „limonada con ron“ genannt. Haben sich diese Getränke über die ganze Welt verbreitet, so dürfte der „agraz“, zu dem man den Saft der noch nicht ganz reifen Weinbeeren verwendet und der sehr angenehm säuerlich schmeckt, wohl eine Eigenthümlichkeit Cubas sein. Ich möchte ihn auch nicht empfehlen, denn wenn er nicht sehr mäßig genossen wird, wirkt er sehr ungünstig auf die Verdauungsorgane.

Das am Abend allerdings seltener, mehr morgens genossene Hauptgetränk der Cafés ist die Chocolade, die man nirgends so gut als hier bekommt. Für die Hausfrauen unter den verehrten Leserinnen will ich die in Havannah übliche, sehr einfache Zubereitungsmethode mittheilen. Auf eine kleine Kaffeetasse Milch nimmt man, je nachdem man die Chokolade stärker oder schwächer zu haben wünscht, 20—30 Gramm guter, in ganz kleine Stückchen geschnittener Chokolade (oder diesem Gewichte entsprechend Cacao und Zucker), läßt es aufkochen und schlägt die Mischung während des Kochens mit einem Eierschaumschläger so lange, bis sie ganz dick geworden ist, um dann sofort die Chokolade zu servieren. Um sich die Mühe des Schlagens zu verringern, benützen die Spanier meist ein molinillo, eine kleine Mühle, die so construirt ist, daß man in einem Metalltopf, durch dessen Deckel ein Handgriff geht, unter dem ein kleines Spirituslämpchen steht, das kochende Gemisch von Milch und Chokolade rasch durch Rühren zur nöthigen Consistenz bringt. Mit Wasser verdünnt wird Chokolade in Hanannah weniger getrunken.

Aus Milch machen die Havannesen auch verschiedene Getränke zurecht und es gibt besondere „lecherie“, in denen nur solche verkauft werden. Auch die Milch der frischen Cocosnuß wird gern und viel getrunken; von den Einheimischen meist gleich aus der Nuß selbst, nachdem dieselbe angeschnitten, und ein Loch hineingebohrt ist. Es gehört jedoch dazu eine gewisse, nur durch Uebung zu erwerbende Geschicklichkeit; wer dieselbe nicht besitzt, kann sicher sein, daß sich mehr Milch auf seinen Anzug, als in seine Kehle ergießt.

Einen Punkt muß ich noch hervorheben: So sehr hier das heiße Klima zum Genuß von Getränken reizt, unter denen neuerdings auch das aus Deutschland und aus England importirte Bier eine Rolle zu spielen beginnt, habe ich doch äußerst selten einen leicht berauschten Havannesen gesehen, einen vollständig betrunkenen nie!

* * *

V.

Hahnenkämpfe. Stiergefechte. Reise nach Santiago und Cuba. Die Stadt. Die Befestigungen.

Die Tage zogen sich hin, ohne Nachricht von Manuela zu bringen, aber auch, ohne daß unsere Erlaubnißscheine zum Bereisen des Innern des Landes aus der Kanzlei angelangt wären. Es schien, als wenn General Weyler, ohne Sennor Ramon's Gesuch direkt abzuschlagen, die Erfüllung desselben nicht stattfinden lassen wolle, und der ungeduldige und mit Recht um das Schicksal seiner Braut besorgte Dehearty war kaum noch davon zurückzuhalten, mit echt irischer Querköpfigkeit auch ohne Erlaubnißschein den Versuch zu machen, seine Braut aufzufinden, als Havannah plötzlich mit einer Nachricht überrascht wurde, welche von einschneidender Bedeutung war: Weyler war abberufen und durch Marschall Blanco ersetzt.

In Havanna wurde diese Nachricht mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Weylers Grausamkeiten hatten zwar selbst das nicht allzu empfindliche Gemüth der Havannesen bisweilen mit Entrüstung erfüllt, und durch seine fortwährenden Siegesdepeschen nach Europa, nach denen, wenn sie wahr gewesen wären, kein einziger Aufständischer mehr am Leben sein konnte, hatte er sich unsterblich blamirt. Allein eine rücksichtslose Energie war ihm nicht abzusprechen, und ob Marschall Blanco dieselbe ebenfalls entfalten, ob es ihm gelingen werde, den immer mehr um sich greifenden Aufstand zurückzudämmen, vorläufig dahingestellt bleiben.

Sennor Ramon gab Dehearty die bestimmte Versicherung, daß jetzt seinem Ersuchen rasch entsprochen werden würde, und ich benützte den Umstand, daß letzterer hierdurch in eine wenigstens etwas bessere Stimmung kam, um ihn zu veranlassen, sich mit mir einen der Hahnenkämpfe anzusehen, deren Ruf weit über Cuba hinausgedrungen ist.

(Forsetzung folgt.)

* **Wien**, 30. Nov. Gestern hat in Fiume der englische Dampfer „Monmouth" angelegt, um abermals 950 Pferde für England nach Südafrika aufzunehmen.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin**, 30. Nov. Das Torpedoboot S 91 ist gestern Abend in Kanton angekommen.

* **London**, 1. Dez. Wie gemeldet wird, soll Graf Waldersee angewiesen sein, keine weiteren Expeditionen mehr zu unternehmen.

* **London**, 1. Dez. Die „Times" melden aus Shanghai, die Expedition nach Kalgan hat eine Niederlage erlitten. Eine deutsche Abtheilung soll gezwungen worden sein, ihre Toten und Verwundeten zurückzulassen.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 3. Dezember.

□ Die unbefugte Betheiligung eines Arbeitervertreters an dem Wahlakte hatte zur Folge, daß das Ergebniß der General-Versammlung der Ortskrankenkasse II vom 18. d. M. von mehreren Kassenmitgliedern angefochten und daraufhin vom Vorstande für ungültig erklärt wurde. Eine neue Generalversammlung mit unveränderter Tages-Ordnung fand gestern Nachmittag im Lokale der Wirthin Frau Wwe. J. Imping (Nobelstraße) statt. Die stimmberechtigten Kassenmitglieder und die Arbeiter-Vertreter hatten sich in so stattlicher Anzahl eingefunden, daß manche Versammlungs-Theilnehmer sich mit einem Stehplatze begnügen mußten. Die anwesenden Arbeitgeber vertraten 274 Stimmen. Zunächst wurden die Arbeitervertreter pro 1901 gewählt, womit die für sämmtliche stimmberechtigte Kassenmitglieder anberaumte Generalversammlung erledigt war. — Bald darauf wurde die für Arbeitgeber und Arbeitervertreter angesetzte Generalversammlung, die, wie die erstgenannte Generalversammlung, von Herrn Jos. Hülskamp geleitet wurde, eröffnet. Als Rechnungs-Prüfungscommission pro 1901 wurden seitens der Arbeitervertreter die Herren Krüll und Blicker, seitens der Arbeitgeber Herr Behnen gewählt. Die bisherigen Kassenärzte wurden für das Jahr 1901 wiedergewählt und der mit denselben abzuschließende Vertrag, den Herr Rendant Telaake der Versammlung vorlas, genehmigt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Jos. Hülskamp, Th. Tefert und Joh. Lehmkuhl wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Wenning wurde Herr H. Ritte gewählt. Schließlich wurde noch eine aus den Herren Illing, Schiffer, Wichering und Bösing bestehende Commission gewählt behufs Zählung der bei der Wahl der Arbeitervertreter abgegebenen Stimmzettel. Die Mandate der Arbeitervertreter wurden bei dieser General-Versammlung seitens des Vorstandes so sorgsam geprüft und die richtige Abgabe der Stimmzettel so aufmersam controllirt, daß ein Irrthum, wie er in der vorigen General-Versammlung sich ereignete, kaum möglich war. Die General-Versammlung nahm wiederholt einen Anlauf zu stürmischen Auseinandersetzungen. Es gelang dem Herrn Vorsitzenden jedoch stets, die Debatte wieder in ruhigere Bahnen zu lenken. Gegen 6 Uhr wurde die General-Versammlung geschlossen.

⊙ Der vom Männer-Gesangverein „Sängerbund" unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Rauh, veranstaltete, gestern Abend im Saale der Rothenburg stattgefundene Lieder-Abend hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die exact zum Vortrag gebrachten Männerchöre bewiesen, daß sich der „Sängerbund" mit anerkennenswerthem Erfolge der Pflege des Männer-Gesanges widmet. Der gen. Verein fand denn auch bei seinem jedesmaligen Auftreten ein aufmerksames Publikum und lebhaften Beifall. Mehrere flott und wirksam zum Vortrag gebrachte Bühnen-Aufführungen (Couplets, Duett, Terzett) wurden, wie die von Mitgliedern der Kapelle des 56. Inf.-Regts. exakt vorgetragenen Musikstücke ebenfalls sehr beifällig aufgenommen. Große Heiterkeit und lebhaften Beifall entfesselte die wohlgelungene Aufführung des zweiaktigen Theaterstückes „Kaspar Larifari". Das Interesse des zahlreich versammelten Publikums wurde bis zum Schluß der Veranstaltung vollauf in Anspruch genommen. Das außerordentlich reichhaltige Programm fand erst in vorgerückter Stunde seine Erledigung und dürfte den Erwartungen aller Besucher des Lieder-Abends vollauf entsprochen haben.

Am Freitag, den 30. v. M., fand die landespolizeiliche Abnahme der Eisenbahn-Theilstrecke Empel-Isselburg durch Kommissare der Königlichen Regierungen zu Düsseldorf und Münster statt und am folgenden Tage die Eröffnung der Strecke. Der Verkehr bleibt vorläufig auf volle Wagenladungen beschränkt. Die Ausdehnung desselben auf Personen und Stückgüter soll erst am 1. Juli n. Js. erfolgen, an welchem Tage auch die Eröffnung der anschließenden Strecke Isselburg-Bocholt stattfinden wird.

* **Gelsenkirchen**, 30. Nov. Die Wittwe des Generaldirektors Boniver in Schalke spendete zum Andenken an ihren Gemahl der katholischen Kirchengemeinde zum Bau eines Schwesternhauses den Betrag von 25000 Mark.

* **Paderborn**, 30. Nov. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl der 2. Abtheilung, welche 266 Mitglieder zählt, wählten 139; es wurden wiedergewählt die Herren Bergwerksdirektor a. D. Büllers und Oekonom Jacobs von hier. An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Werkmeisters Horchler wurde Rentner Paderstein (Israelit) gewählt. Die Herren Gymnasialdirektor Prof. Dr. Hense und Metzgermeister Kilian erhielten 45 Simmen.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Köln**, 2. Dez. **(Eigener Drahtbericht des Bocholter Volksblattes.) Nachdem Präsident Krüger heute durch den aus Luxemburg hier eingetroffenen kaiserlichen Gesandten davon in Kenntniß gesetzt worden ist, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. zu seinem Bedauern nach den bereits getroffenen Dispositionen nicht in der Lage sei, den Präsidenten Krüger zu empfangen, hat letzterer beschlossen, von der geplanten Reise nach Berlin Abstand zu nehmen und sich von hier zunächst nach Holland zu begeben.**

* **Köln**, 3. Dez. (**Drahtbericht.**) Präsident Krüger empfing gestern Nachmittag im Dom-Hotel eine Abordnung der Bonner Studentenschaft und darauf eine Abordnung des Alldeutschen Verbandes. Der Sprecher der zuletzt erwähnten Abordnung, Dr. Reismann-Grone, drückte in seiner Ansprache den Wunsch aus, daß es Krüger gelingen werde, den Frieden in Südafrika wieder herzustellen. Krüger dankte und sagte, daß in Afrika außer dem niederdeutschen und deutschen Blute auch französisches Blut geflossen sei. Er hoffe, daß seine Anwesenheit in Europa Erfolg haben werde.

* **Livadia**, 1. Dez. Die Besserung im Befinden des Kaisers von Rußland macht weitere gute Fortschritte.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

werden



Reste



von Kleiderstoffen, Buxkin, Flanell etc.

ganz besonders billig ausverkauft.

G. Gompertz, am Markt.

Bekanntmachung.

Der am 24. August 1880 zu Aschebeng, Kreis Lüdinghausen, geborene Rekrut — Schmelzer — Wilhelm Winterkämper, welcher bei der diesjährigen Aushebung für Infanterie-Regiment No. 13 ausgehoben wurde, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

Derselbe wird hierdurch aufgefordert, sich bis spätestens 15. Januar k. Js. bei dem unterzeichneten Bezirkskommando zu melden, widrigenfalls das Strafverfahren wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet wird.

Coesfeld, 29. November 1900.

Königliches Bezirkskommando.
Frhr. v. Oer,
Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Möbelschreiner

gesucht von **Joh. Robeling,** Westend 653.

Mehrere **junge Leute** erhalten in einem bürgerl. Hause (Leopoldstr. N. 23)

Kost und Logis.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine bessere Wohnung

von 8 Zimmern, schönem Keller und Garten, im Ostwall Nr. 7° belegen, zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine bessere
Arbeiterwohnung

im neuen Esch unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Versteigerung.

Am Mittwoch, 5. Dezember d. J., von Nachmittags 1 Uhr ab,

verkaufe ich beim Wirth **Reidick** hierselbst

2 gute Pferde, eine zweisitzige, guterhaltene Chaise, eine Karre auf Federn; ferner eine Anzahl junge Schweine (3–4 Monate alt), besonders zur Zucht geeignet,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bocholt, den 29. November 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Kartoffeln- und Zwiebeln-Verkauf.

Donnerstag, den 6. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der **Wwe. H. Busch,** Kreuzstraße hierselbst, öffentlich auf Credit verkaufen:

200 Ctr. vorzügliche Speisekartoffeln,
100 Ctr. prima Zwiebeln.

Der Verkauf geschieht auf Muster; die Lieferung erfolgt einige Tage später.

Vernier.

Postkarten-Albums

in großer Auswahl empfehlen **J. & A. Temming.**

Eine freundliche Oberwohnung

(3 Zimmer) an eine alleinstehende Person oder an eine kinderlose ruhige Familie sofort oder später

zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee sofort zu vermiethen.
Schwartzstr. 12.

Eine hiesige Firma hat mehrere Wagen

Nußkohlen

abzugeben.

Anfragen erbeten unter **N. 500** an die Expedition ds. Bl.

Feinste
Aachener Printen
in Bruchstücken
pr. Pfd. 48 Pfg.
empfiehlt
H. Kempers, Conditor,
Viehstraße.

Concert- Mundharmonikas, ff. abgestimmt, mit **Glocken** u. Schule pr. Stück M. **2.50** gegen Nachnahme. **Max Lucke,** Musikwerke, **Braunschweig,** Neuestr. 9

Zur Aufklärung!

Irrthümlich wird von einem Theile des Publikums angenommen, das Eau de Cologne sei von einem „Farina" erfunden und nur unter diesem Namen echt. 25 Fabriken in Köln heißen Johann Maria Farina, die „älteste und echte" aber seit 1885 nicht mehr „Farina". Diese älteste Fabrik firmirte 1695 bis 1735: Johann Paul Feminis; von 1735 bis 1885: Johann Anton Farina „Zur Stadt Mailand"; von 1885 ab: Joseph Anton Neuman „Zur Stadt Mailand". Nur diese Firma ist im Alleinbesitze des Originalreceptes des Erfinders Joh. Paul Feminis und ist nur allein die „Stadt Mailand" und keine andere Fabrik ausgezeichnet worden durch die königl. preuß. Staatsmedaille!

Haupt-Depot: **Gebr. Steiner,**
Drogerie zum rothen Kreuz.

1 gebrauchtes Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **H. W. 200** an die Expedition ds. Bl.

Königstr. Königstr.
im Hause des Hrn. B. Tenhaeff.

Kaiser-Panorama.

Ein interessanter Besuch deutscher Nordseebäder:

Borkum, Norderney, Helgoland, Amrum, Westerland.

Entrée 30 Pfg., 5 Karten 1 Mk., Kinder 15 Pfg.

Täglich geöffnet
von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Bis Weihnachten kann jeder leicht **noch 100 Mk. Nebenverdienst anständig** erwerben. Sof. Anfr. bei **Industriewerke Rostbach, Wolfstein L. 62 (Rückmarke).**

3 Gebunde,

noch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Rehmuff

verloren.

Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gold. Trauring,

gez. mit J. T. und H. K. in der Nähe der Restauration J. Telaake verloren.

Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Näheres in der Expedition ds. Bl.



Mäurer & Wirtz gemahlene Dalli-Seife mit dem Pferd.

Denkenden u. sparsamen Hausfrauen unentbehrlich für Wäsche u. Hausputz.

Höchster Fettgehalt,

daher erstaunliche und unschädliche **Waschkraft.** — **Dalli-Seife** liefert auch ohne Rasenbleiche **schöne Wäsche.**

Vor den Anweisungen der geringeren Seifenpulver und Extracte „als ebenso gut" oder sogar „als noch besser" wird dringend gewarnt.